



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

25 (25.1.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77307)

General-Anzeiger



Telegraphen - Adressen:
"Journal Mannheim,"
In der Postkammer unter
Nr. 2270,
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Eringerlöse 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne - Zeile 20 Bg.
Die Reklamen - Zeile 60 Bg.
Eingel. - Nummern 8 Bg.
Doppel - Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Fopp,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Anzeigentheil:
Paul Wylfel,
Redaktionsrath und Verlag der:
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Erlde Mannheim'sche Typograph-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des hiesigen
Bürgervereins.)
Jahrespreis in Mannheim.

Nr. 25

Mittwoch, 25. Januar 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Die Ausweisungen in Schleswig.

Es sieht nun fest, was nicht anders zu erwarten war, daß die Maßnahmen der preussischen Regierung in Nordschleswig, die ihr zum Schutz des Deutschthums gegen eine jenseits der Grenze her unterstüßte, fremdnationale Agitation aufgedrängt worden sind, in vollem Umfang die Billigung der erdrückenden Mehrheit der preussischen Volksvertretung haben. Und vorweg, wie aus den Vorlesungen des Abg. Dr. Sattler hervorgeht, auch der nationalliberalen Partei. Und es konnte auch nicht anders sein, es war das die Noth auch der national und liberal gesinnten Deutschen, die an der Nordgrenze Abhilfe verlangte, worauf auch wir mehrfach hingewiesen haben.

Es ist dringend zu wünschen, daß dieser Gang der Dinge Beachtung finde, überall, wo die kurzfristige Politik freijüngerer Parteiführer und Organe verwirrt hat. Der preussische Staat, wie ihn König Wilhelm I. und Fürst Bismarck geschaffen und mit großen Verpflichtungen für das gesammte Deutschland hinterlassen haben, hat drei wunde Stellen; Schleswig, wo dänische Aspirationen zu belämpfen sind, die das friedliche Zusammenleben zwischen Dänemark und dem Reiche stören; die Ostmarken, wo die großpolnische Agitation bestrebt ist, einen Fremdkörper zu schaffen, der wie ein Keil sich in das Land bis eine Tages-
märsch vor Berlin hineinschiebt und bei einer schweren Erschütterung von außen her sofort aus dem preussischen Staatsorganismus herausfällt; ferner die welfischen Aspirationen auf Hannover für die Braunschweig die erste Stufe ist, um die preussische Monarchie in die alten zwei Theile zu trennen. Die Erfüllung der politischen und welfischen Hoffnungen würde es dem preussischen Staate unmöglich machen, seinen Pflichten als größte Macht des Deutschen Reiches zu genügen und dem preussischen König die Machtunterlage zu schaffen, die das Reich bei ihm als seinem obersten Repräsentanten voraussetzt. Und die Bedeutung der dänischen Frage in Nordschleswig besteht darin, daß die Verhältnisse, die der politischen und welfischen Frage gegenüber im Großen nicht gelassen dürfen, auch dort im Kleinen nicht gebildet werden können, ohne der Position der Regierung das Hauptmoment der Stärke, die gleiche Gerechtigkeit zu nehmen.

In Rücksicht auf die Rückwirkung aller dieser Fragen auf das Reich, ist auch ihre Behandlung auf dem Forum des deutschen Volkes gegeben. Sie muß in derselben Weise erfolgen, wie Fürst Bismarck und in seiner Tradition die gegenwärtige Leitung der auswärtigen Politik unausgesetzt die Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten gepredigt, die ja auch durch preussische Minister für das Reich geführt wird. Nämlich: daß von vornherein in solchen Fragen jeder Deutsche, der die Sache des Reiches führen will, an die Seite der Regierung gehört, so lange nicht durch begründetes einwandfreies Beweismaterial der Widerspruch geboten ist; daß aber auch selbst in solchen Fällen zu sorgen bleibt, das der Reichsgebante und das eigene nationale Interesse nicht zu kurz kommen.

Erst wenn es gelungen ist, die deutschfeindliche dänische Agitation erfolgreich abzuwehren, ist der Weg für eine wirklich wirksame Ergreifung positiver, auf die Förderung des Deutschthums in Schleswig und auf die wirtschaftliche Hebung Nordschleswigs gerichteter Maßnahmen freigelegt. Die Staatsregierung ist wohl einverstanden, diesen Weg in der Zukunft verlassen zu wollen. Sie wird vielmehr zielbewußt und entschlossen auf demselben fortzuschreiten. In noch umfassenderem Umfang, als es bisher geschehen ist, sollen Veranlassungen und Einrichtungen zur Förderung der deutschen Kultur auch in Nordschleswig ins Leben gerufen werden. Hand in Hand mit solchen nationalpolitischen Maßregeln soll planmäßig und energisch auf die wirtschaftliche Hebung des Landes hingewirkt werden. Wie bereit die Staatsregierung ist, die Aufwendung staatlicher Mittel für diesen Zweck zu bekräftigen, ist u. A. daraus ersichtlich, daß in dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1899 als erste Rate eine Summe von 300 000 M zur Vertiefung der Haderlebenener Verbindung mit den zur Zeit mit staatlicher Unterstützung in der Ausführung befindlichen Kleinbahnanlagen Haderleben-Christiansfeld und Haderleben-Abding, sowie mit mehreren weiter projektierten Kleinbahnen, wird es einerseits dem deutschen Handel und der deutschen Industrie ermöglicht, in Haderleben und dessen Hinterland den Wettbewerb mit den dänischen Unternehmungen aufzunehmen; andererseits wird dadurch der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung des Kreises Haderleben der Abfluß ihrer Erzeugnisse wesentlich erleichtert werden.

Unter erster Zurückweisung einer verwerflichen deutschfeindlichen Propaganda hofft die Staatsregierung durch die, dem materiellen Wohle und der Stärkung des Deutschthums in Nordschleswig dienende Vorlesungen das von unermüßlich verfolgte Ziel zu erreichen: nämlich die Verfestigung des nationalen Friedens in der Nordmark des Vaterlandes.

Der Herzog von Devonshire über die Lage.

Bei einem Bankett der Handelskammer in Birmingham hielt der Herzog von Devonshire am Montag eine Rede, worin er ausführte, es könne mit Recht behauptet werden, daß Englands Beziehungen zu den auswärtigen Mächten Fortschritte gemacht hätten. Man habe in England das Empfinden, daß die Bande der Namensverwandtschaft und die gemeinsamen Anschauungen, die England mit Amerika verknüpfen, im Verein mit der Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen beide Länder zu einer gemeinsamen Weltpolitik führen müßten. England habe als einzige von allen Nationen der Welt mit ihrthätlicher, sich behütender Sympathie die Aussicht darauf betrachtet, daß Amerika eine aktivere Rolle in der Weltpolitik spielen werde. England sei ferner der Ansicht, die Wahrnehmung gewisser, gemeinsamer Interessen in verschiedenen Theilen der Erde in Verbindung mit der jüngsten gewissen Hinweis auf Englands Macht und Uebigkeit, auf diesen Rechten auch fernerhin zu bestehen, habe England in engere Beziehungen gebracht zu Mächten wie Deutschland und Italien, ja er wolle sogar Rußland nicht ausschließen. Was Frankreich anbelange, sei er der Meinung, daß die vorübergehende Krise, welche man jüngst durchgemacht habe, wohl nun glücklich beendet, und eher dazu angethan sei, die Luft zu klären und dadurch, daß sie zu offenen, rücksichtslosen Ausgleichsverhandlungen über noch nicht ausgeglichene Punkte führen dürfte, eher einen Ausblick auf nahe Schlichtung der noch schwebenden Schwierigkeiten eröffnen, als daß sie dieselben vergrößern oder gar noch bitterer mache.

In einer kurzen Ansprache erklärte Chamberlain sich in herablassender Weise mit den Ausführungen des Herzogs einverstanden, die für die Bildung der öffentlichen Meinung im Auslande von Werth seien und dazu beitragen würden, die Meinung von der Gesinnung des englischen Volkes zu bessern, was nothwendig sei, wenn England gute Beziehungen bewahren wolle.

Im preussischen Abgeordnetenhaus.

griff gestern Abg. Roth die Polenpolitik der Regierung an, die eine „Kirchhofskruke“ zu schaffen beabsichtige. Finanzminister Dr. Miquel nannte diese Ausführungen Schlagworte, die die Polen als unschuldige Lämmer hinstellen wollten. An eine Ausrottung der Polen denke Niemand. Wissenschaftliche, religiöse, wirtschaftliche polnische Vereine lassen keinen Deutschen zu. Angefangen haben nur die Polen selbst. Sie wissen ganz genau, daß sie den wirtschaftlichen Interessen der eigenen Nation widersprechen. Diese Thaten führen zu dem natürlichen Mißtrauen, daß das gesammte Verhalten darauf hinausläuft, eine Scheidung der beiden Nationalitäten herbeizuführen, die sich ewig erzeugen neuer Gegensätze, das, von Hintertgedanken geleitet, staatsgefährlich werden kann. (Sehr richtig! recht.) Wenn die Polen zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Hintertgedanken, diese Hoffnungen illusorisch sind, daß sich das Deutschthum in den polnischen Provinzen allein und selbstständig vertheidigen kann, selbst ohne Hilfe der Staatsregierung, wenn dieser Glaube bei den Polen erst wird, so wäre er für sie selbst eine Wohlthat. (Beifall recht.) Daß das Illusionen sind, müssen sich die verhängigen Polen doch harmonisch. Wir können niemals eine Provinz aufgeben, die in einer halben Tagereise von Berlin zu erreichen ist, das würde ein neues Jena sein, und Preußen muß den letzten Blutstropfen daran setzen. Inhaber der Staatshoheit in diesen Provinzen zu bleiben. (Rebhafter Beifall recht.)

Dr. v. Hebbel meint, im Falle Delbrück handle es sich um einen preussischen Beamten, der die Regierung mit seltener Maßlosigkeit angegriffen habe. Der Kultusminister habe Recht gehabt, dagegen einzuschreiten; er werde dabei die Unterstützung der gesammten konservativen Partei finden. Nach Ausführungen Schmiedings, der den Etat, und Richters, der die Rede des Ministers v. d. Rede kritisiert, verlag sich das Haus auf morgen, den 25. d.: Interpellationen wegen der Ausweisungen in Nordschleswig.

Der Jesuiten Antrag.

Heute ist im Reichstag Schmersingstag; zur Berathung kommt der Jesuiten Antrag, zu dem die „Kirchh. Corr.“ schreibt: Wie die Entscheidung des Reichstags über den Antrag ausfällt, kann nach den Vorgängen der letzten Jahre kaum zweifelhaft sein. Während das Zentrum und seine Verbündeten (Katholiken, Polen, Welfen, Sozialdemokraten, süddeutsche Volkspartei u. s. w.) die völlige Aufhebung des Gesetzes verlangen, werden die um Nikert und Limburg-Siegmund die Abschaffung jenes § 2 beantragen, der besagt: „Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen Kongregationen, wenn sie Ausländer sind, werden aus dem Bundesgebiet ausgewiesen; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden.“ Wenn es nun auch allenfalls die Spagen von den Dächern pfeifen, daß unter den Augen der Regierung oft mehr als zehn Jesuiten in einer Stadt gemeinsam ihre Thätigkeit entfalten — der Beamte, der dem Befehle seinen Lauf ließe, würde bei den in Berlin herrschenden ultramontanen Einflüssen einfach seine Laufbahn gefährden — so ist es um so mehr an der Zeit, daß die Regierung endlich wieder hart wird und dem Treiben der Jesuiten, der geschworenen Feinde des neuen Deutschen Reichs

wie des Protestantismus, kräftig einen Riegel vorschleibt. Die protestantische Bevölkerung im Deutschen Reich, und dies ist sicher nicht der schlechteste Theil, hat oft genug in Hunderttausenden von Unterschriften unabweisbar gegen den Jesuiten Antrag Stellung genommen. Wird der Bundesrath den Muth zu einem „Niemals“ finden?

Zum Gewerbesteuergesetz.

In Grünhofs, Pfalz, veranstaltete in Sachen des geplanten Gewerbesteuergesetzes das Bezirkscomitee eine reich besuchte Versammlung, in der folgende Resolution einstimmig zur Annahme kam: „Die Versammlung von Gewerbesteuerpflichtigen erklärt sich hinsichtlich des von der I. Regierung eingebrachten Gewerbesteuergesetzes mit dem Grundsatz der Entlastung der wirtschaftlich schwächeren Gewerbetreibenden einverstanden, findet jedoch die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene Erhöhung der kleineren und die verhältnismäßig hohe Belastung der mittleren Betriebe nicht für gerechtfertigt und erblickt darin besonders unter Berücksichtigung der in der Pfalz geltenden Steuerverhältnisse eine derartig drückende Belastung, daß die Annahme des Gesetzentwurfes zu dauernder Schädigung von Handel und Gewerbe führen müßte. Die Versammlung erwartet von der Gesammtheit der Abgeordneten, daß sie dem Entwurfe ihre Zustimmung verweigern.“

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser traf gestern kurz vor 11 Uhr in Hannover ein und begab sich nach dem Waterlooplatz, wo die Truppen in Parade standen und den Kaiser mit Hurrarufen empfingen. Der Kaiser versammelte die Offiziere um sich und ließ folgende Kabinettsordre verlesen:

An das Generalkommando des X. Armeekorps. Als mein in Gott ruhender Großvater 1870 zur Abwehr des feindlichen Anfalles das Schwert zog, fanden Hannovers kriegerische Söhne treu zu ihrem neuen König und dem deutschen Vaterlande. Auf blutigen Schlachtfeldern bewährten sie die alte hannoversche Tapferkeit. Auf die unvergänglichen Ehrentafeln der Berggongebirge schrieben sie die neuen Namen Spichern, Rey, Weins-la-Rolande und Le Mans ein. Sie zeigten sich ihrer Ahnen werth, der Sieger von Krefeld, Minden und Waterloo, sowie der tapferen Streiter auf der spanischen Halbinsel. Diese Thun und der ganzen Provinz Hannover so theuren Erinnerungen, die mit der Auflösung der hannoverschen Armee die Hauptstütze ihrer Pflege eingebüßt haben, habe ich wiederzuleben beschloßen. Von nun an sollen die preussischen Truppen, die die alten hannoverschen Krieger aufgenommen haben, die Träger der Ueberlieferungen der früheren hannoverschen Regimenter sein und deren Auszeichnungen weiter führen. Ich will dadurch sowohl den Kämpfern von 1870-71 ein neues Andenken meines königlichen Dankes geben, als auch die vielfach besonders heroischen Leistungen anerkennen, die den hannoverschen Soldaten zu allen Zeiten einen ehrenvollen Namen erlangten. Zugleich gebe ich mich der Hoffnung hin, daß jetzt alle früheren Angehörigen der hannoverschen Armee die lang ersehnte Stille wiederfinden werden, wo in Kreise jüngerer Kameraden die Folgen Erinnerungen der Vorfahren gepflegt werden. Ich bestimme hiermit, daß als eine ansehnliche Werbep: Garde- und 7. Infanterieregiment mit dem Füsilierregiment 73; das Leibregiment mit Infanterieregiment 70; das 2. Infanterieregiment mit Infanterieregiment 104; das 3. mit Regiment 74; das 4. mit Regiment 165; das 5. mit Regiment 77; das 6. mit Regiment 78; Garde-, 1., 2. und 3. Jägerbataillon mit Jägerbataillon 10; Garde- und Corps mit Manoeuvrieregiment 13; Gardebataillon mit Manoeuvrieregiment 14; Gardebataillon mit Königin- Husaren und Husarenregiment 15; Cambrides- Dragoner mit Dragonerregiment 9; Kronprinz-Dragoner mit Dragonerregiment 18; Artillerie mit Artillerieregiment 10; Ingenieurcorps mit Pioneerbataillon 10; Traincorps mit Trainbataillon 10.

Die Ordre ist datirt vom 24. Juni 1899. Nach der Verlesung hielt der Kaiser eine Ansprache: Er habe den Geburtstag Friedrichs des Großen gewählt, um die Traditionen der alten hannoverschen Armee wieder aufleben zu lassen, die unter seinem großen Ahnen an ruhmreichen Kämpfen theilgenommen habe. Er brauche nur an die ruhmreichen Tage von Krefeld und Minden zu erinnern. Er hoffe durch seine Gnadenbeweise den alten hannoverschen Offizieren die erwünschte Gelegenheit zu geben, im Kreise jüngerer Kameraden ihre stolzen Erinnerungen zu pflegen. Die Königsulnen erhalten silberne Pauten und silberne Adler mit Garbestern an der Czapla und das Motto des alten hannoverschen Garde- und Corps: Peninsula, Waterloo, Garcia Hernandez. Der Kaiser verlieh noch zahlreiche Ordensauszeichnungen. Der kommandirende General v. Seebed dankte kurz. Die Truppen präsentierten und riefen Hurrah. Der Kaiser begab sich nach dem Kasino des 73. Regiments, um mit den Offizieren zu speisen, die an der Parade theilgenommen hatten. Die neuen preussischen Regimenter erhalten durch die Kabinettsordre die Stiftungstage der alten hannoverschen.

Der Senior der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, Wiel. Geh. Rath Prof. Dr. Eduard Keller, erging in Straßburg den 25. der Doktor Püttmann in Berlin, ein Sohn des alten griechischen Grammatikers und Sprachlehrer Johanns, den 90. Geburtstag.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Professoren Dr. Schmolle und Dr. Josef Joachim in Berlin wurden zu hundertjährigen Jubiläum des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Der hessische Finanzminister Büchler hat sich in Berlin einer Operation unterzogen, die gänzlich verfehlte.

Der „Volk-Corr.“ zufolge ist in unterrichteten russischen Kreisen von der angeblichen Abfertigung des russischen Kaiserpaars, im Laufe des Frühjahrs einen mehrwöchentlichen Aufenthalt an der französischen Riviera zu nehmen, nichts bekannt.

Geförbten sind:

Der berühmte Chirurg Professor August Socin in Basel. — Der Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 19 (Oldenburg) Prinz v. Sallis-Soglio. — Der Oberlieutenant A. Holzendorff in Kassel.

Kurze Nachrichten.

Die gestern nach dem Fest. Generalanzeiger gemeldete Nachricht von einer Kanalerkrisis und einer Befehung dieser obersten Stelle scheint sich nicht zu bewahrheiten. Von allen Seiten wird festgestellt, daß diese Nachricht — und mehrere andere von gleicher Tendenz, die wir gar nicht erst abdruckten — auf falscher Erfindung beruhe.

Die Kammer der württembergischen Abgeordneten wählte mit 82 von 84 Stimmen Pappe (Volksp.) zum Präsidenten und Riene (Centr.) mit 73 Stimmen zum Vizepräsidenten wieder.

Der jetzt ausgegebene Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1899 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 60 014 590 M gegen 59 765 784 M im Vorjahre.

In München hat die angekündigte Versammlung der dort lebenden Amerikaner stattgefunden. Es wurde die Absendung eines Protestschreibens an den Präsidenten Mac Kinley sowie von Abschriften desselben an das Repräsentantenhaus und den Senat in Washington beschlossen. In der Versammlung wurde das Verhalten des Abg. Berry im amerikanischen Repräsentantenhaus einer scharfen und abfälligen Kritik unterzogen. In dem Brief an den Präsidenten wird auch ganz besonders dem Bauern Ausdruck gegeben, daß die Leichtgläubigkeit des Publikums in Amerika in so weitgehender Weise durch die borige Sensationspresse ausgebeutet werde.

Die bayerischen Staatsbahnen vereinnahmten im Jahre 1898 139 539 798 M, h. L. gegen das Vorjahr mehr 7 559 402 M.

Die Staatskommission nahm die Resolution Riff an, worin der Reichskanzler aufgefordert wird, im nächsten Etat die Verkehrsverhältnisse der Reichsbahnen durch Änderungen des Straßburger Güterbahnhofes, durch Änderungen der Rheinuferübergänge der Linie Straßburg-Rehl und durch Ermäßigung der Tarife zu ändern.

Zur Frage der Befestigung des Bürgermeisters Reichner von Berlin durch den Kaiser erklärte der Minister des Innern Freiherr von der Recke in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die Angelegenheit werde in aller nächster Zeit geregelt werden.

Der in Berlin versammelte preussische Städte-Tag beschloß, dem Beschlusse des hannoverschen Provinzial-Städte-Tages beizutreten: die Staatsregierung zu ersuchen, von der Ueberweisung der ganzen Wasserbauverwaltung an das Landwirtschaftsministerium Abstand zu nehmen.

Am 1. Februar werden sämtliche Oberpostämter und Postämter an den Reichsbahnhauptstellen eigene Girokonten bei der Reichsbank eröffnen.

In Düsseldorf soll 1900 eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westfalen stattfinden.

Der Zustand der Kreisfelder Sammel-Weber dauert unverbessert fort. Es ist noch keine Aussicht zur Beseitigung vorhanden, da beide Parteien auf ihren Bedingungen beharren.

Der Gesamtsenat der Universität Gießen hat mit großer Mehrheit beschlossen, Frauen zum Studium zuzulassen, und zwar sowohl zum Hören einzelner Vorlesungen als auch zur Immatrikulation. Die Zulassung soll zunächst nur in der philosophischen und der juristischen Fakultät erfolgen.

Ein deutscher Ansiedler in Klaußhou weist auf die Angriffe demokratischer Blätter gegen die Verwaltung des deutschen Gouvernements hin und hebt dabei die unermüdete Thätigkeit desselben hervor. Dasselbe habe mit wenigen Pionieren schon Unglaubliches im Bau von Straßen und Brücken geleistet. Die Hoffnungen der Regierung seien bisher alle erfüllt. Die Expeditionen des Hauses Carlolow und der Distrikogesellschaft seien aus dem Innern zurückgeführt, wo sie vnerschöpfliche Lager von Fettkohlen im deutschen Interessengebiet vorfanden.

Die Stadt Erlau in Ungarn faßte den Beschluß, die fleischige Rekrutierung wegen des geschloßenen Zustandes zu verweigern. Damit erscheint die politische Krisis nunmehr auf die Armeefrage übertragen zu sein und sich im ganzen Lande auszubreiten, da das Beispiel der Erlauer zweifellos diese Nachahmung finden wird.

Auf 10 000 Tschechen kommen nur 0,54 Bücher, auf 10 000 Deutsche fast 4 Bücher. Währen den 15 000 Tschechen

Büchern, die innerhalb von 450 Jahren erschienen, sind die Hälfte aus dem Deutschen entlehnt, drei Viertel Uebersetzungen und der Rest Originalprodukte tschechischer Geister.

Die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt: Nach einer von dem spanischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärung wird seitens des Führers der Philippiner die Freilassung der spanischen Gefangenen, unter denen sich Frauen und Kinder befinden, an Bedingungen geknüpft, wie sie das Völkerrecht nicht kennt. Falls hier kein Mißverständnis vorliegt, haben sich damit die Führer der Tagalen selbst ihren Platz außerhalb der Grenzen der Zivilisation angewiesen.

In Kreisen der Pforte wird berichtet, Graf Murawiew habe in Petersburg dem türkischen Botschafter erklärt, Oesterreich und Rußland hätten Vorzüge getroffen, daß die Balkanstaaten die macedonische Frage nicht aufrollen.

Die Ausfuhr von Lederläufern und Schweinen aus Jütland nach dem Auslande und den übrigen Theilen Dänemarks ist jetzt wieder gestattet.

Die „Morning-Post“ meldet aus Newyork: Major Sonnenburg, der eben von Manila eingetroffen ist, theilte mit, daß die Nachrichten über Reibungen und unangenehme Ausritte zwischen Admiral Dewey und Viceadmiral v. Diederichs unrichtig sind. Die Gerüchte seien zurückzuführen auf interessirte Persönlichkeiten in Hongkong, welches er als Vögennest schildert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Januar.

Weiterberatung des Etats: Reichsamt des Innern, Zweite Sitzung.

Abg. Siedler (Christlich-sozial): Nach Ansicht der Christlich-sozialen seien die Februarverträge noch nicht erfüllt. Eine anerkannte Organisation der Arbeiterschaft müsse geschaffen werden. Die Verhältnisse müßten korporationsmäßig erhalten. Gegen die Begeisterung von zehn Jahren sei jetzt der Gang der sozialen Bewegung überaus schleppend gemord. Dabei hätte die Sozialdemokratie sich auch gebüht. Zu begrüßen sei das maßvolle Auftreten v. Wolmar auf dem Stuttgarter Parteitag. Gesetze, wie das Unfallgesetz, das Vereinsgesetz und das bevorstehende Gesetz zum Schutze der Arbeitenden gegen den Vorkommnis. Die Arbeiter würden dadurch der Sozialdemokratie in die Arme getrieben. Der Terrorismus der Sozialdemokratie sei vorhanden, aber es gebe auch einen Terrorismus der Christlichkeit. Wer habe nicht bei dem Streite der Minderheiten auf Seiten der Stehenden gestanden? Sehr richtig! Wer thone in der Zeit des freien Arbeitsvertrages den Streik verbieten oder ihn unter die erblichen Handlungen stellen wollen? Von dem Meilen, was zu thun bleibe, sei das Beste, eine Organisation der Berufsstände. Möchten Regierende und Regirte, Parlament und Volk fortschreiten in sozialer Gesinnung! (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Meinigen (frei. Volksp.): Nach dem amüsanten Vortrage des Vorredners (Voi! rechts) werden meine Ausführungen über Urheber- und Verlagsrecht langweilig sein. Redner wünscht den Anschluß des deutschen Reiches an die internationale Vereinigung zum Schutze des gewerblichen Eigenthums. Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bedürfe der Verbesserung.

Abg. Dr. Bödel (volk) regt die Gründung einer deutschen Nationalbibliothek an.

Abg. Dr. Hesse (natl.) wünscht Unterstützung der Südpolarforschung, in den Nordpolgeleit sollten als erste Rate 300,000 M hierfür eingestellt werden.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Möglicherweise werde jetzt Deutschland der Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums beitreten können. Die Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb trafen ganz neue Modalitäten und erfahrungsgemäß ändere sich die Jubilator, je mehr die richterlichen Beamten in der Praxis mit der Auslegung eines solchen Gesetzes beschäftigt sind. Zur Reform des Gebrauchsmusterschutzes wird eine Untersuchung ebenso wie wegen der gesetzlichen Bestimmungen, bezug der Geschmacksmuster eingeleitet werden. Redner begründet diese Sache im Einzelnen ausführlich. Ueber die Frage einer deutschen Südpolar-Expedition könne er leider eine autoritative Mittheilung nicht machen, weil er sich mit dem Staatssekretär noch nicht in Verbindung gesetzt habe. Doch werde die Bedeutung einer solchen von dem Reichskanzler anerkannt. Es würde auch, wenn das Schiff 1901 in See gehen sollte, 1899 über die Mittel dafür beschloßen werden müssen. Denn es müßte für die antarktische Forschung ein besonderes Schiff gebaut werden und das erfordert zwei Jahre. Die Kosten würden 1,100,000 M betragen, die auf fünf Etatsjahre zu verteilen seien. Von wissenschaftlichem Interesse sei übrigens, wenn die Expedition etwa gleichzeitig abgehen würde mit einer in der Ausrichtung befindlichen englischen und einer amerikanischen, die ebenfalls beschickt sei. Jedenfalls müßten die betreffenden Mittel in den Nachtragetat eingestellt werden.

Abg. Horn-Thranndt (Soz.) wünscht bessere Schutzbestimmungen und genügende Sonntagsruhe in der Glas- und Porzellanindustrie.

Abg. H. a. (Soz.): Die Regierung vernachlässige ihre Pflichten gegen die Arbeiter, da sie sich in der Lage der Bauarbeiter, auf die die Gewerbeaufsicht noch immer nicht ausgebeutet sei, trotzdem selbst nicht zu eilen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die Regierungen seien in dieser Frage sehr eifrig beschäftigt. Noch müsse die Hand-

habung der Bauaufsicht wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse den Lokalbehörden übertragen werden. Das Reichsamt hat die einzelnen Regierungen ersucht, bis zum 1. April mitzuthellen, was ihrerseits in Sachen des Bauarbeiter-Schutzes geschehen sei. Diese Antworten sind abgewartet.

Abg. Kugler (d. Volksp.) wünscht Besserung der Lage der landlichen Arbeiter und längere Sonntagsruhe für Gewerbetreibende am Lande.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Hinsichtlich des ersten Punktes sei auf die Maßnahmen der preussischen Regierung hinzuweisen. Besondere polizeiliche Erlaubnisse könnten die Sonntagsruhe auf zehn Stunden ausdehnen. Eine Verfügung Sagens, daß auf Arbeiter zur Aufsicht herangezogen werden können, sei auf Antrags des Reichsamts des Innern erfolgt. Den Arbeitern solle eine gewisse Gewähr dafür gegeben werden, daß, wenn Bauherr und Politiker des Jagen, direkt polizeilicher Schutz angerufen werden kann.

Abg. K. L. (Soz.) bespricht die Verhältnisse der Konfessionsbranche, Schwarz (Soz.) den Terrorismus der Arbeitgeber. Letzterer bezeichnet auch die Gewerkschaften als äußere Verbesserungsmittel.

Damit schließt die Debatte. Nach persönlichen Bemerkungen R. L. (natl.) wird Titel Staatssekretär bewilligt und die Sitzung geschlossen.

Morgen 1 Uhr: Initialdebatten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Januar 1899.

Das neue Landgericht Heidelberg tritt am 1. Mai nicht mit seinem vollen Bestand in Thätigkeit. Vorerst erledigt nur die Rechtsfreistellen aus den Amtsgerichtsbezirken Heidelberg, Sinheim und Wiesloch, die von dem Landgericht Mannheim losgelöst werden; später kommt dazu noch der Amtsgerichtsbezirk Eppingen, der jetzt zu dem Geschäftskreis des Landgerichts Karlsruhe gehört. Man hofft, daß dann das neue Landgericht genügende Beschäftigung hat. Vom Personal des Landgerichts Mannheim geht u. A. einer der drei Direktoren an das Landgericht Heidelberg über. Als künftiger Präsident wird — ohne Obligo —, wie die Geschäftsstelle zu sagen pflegen, vorläufig einer der dienältesten Räte des Oberlandesgerichte genannt. Das Amtsgericht Heidelberg demüthigt seinen Umzug in ein anderes Gebäude und überläßt seine Räume dem neuen Landgericht. Dabey erhält damit sein altes Landgericht, also gerade das Gegenstück einer früher zuweilen angebotenen Verminderung der Collegialgerichte.

Das Geschäftsamt der hiesigen Reichsbank bleibt Freitag 27. d. Mts., am Geburtstage des Kaisers, nachmittags geschlossen.

Neues Stahlwerk. Unter der Firma „Stahlwerk Mannheim“ wurde unter Leitung eines Altvergesellschaften gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung und Bearbeitung von Stahlgieß (S. Martin) und Tiegelstahlgieß. Mitglieder des ersten Ausschusses sind: Fabrikant Heinrich Bögel, Vorsitzender, Konful C. Biedel, stellvertretender Vorsitzender, Ingenieur August Bernay, Direktor Hof. A. Böhm, Ingenieur Ph. Ruppelmann, sämtlich in Mannheim, sowie Fabrikant Jean Duboulet in Ludwigshafen a. Rh. und Direktor S. Winkler in Mannheim. Zum Direktor ist Ingenieur Gustav Wolf ernannt worden. Die Gesellschaft wird nach Unterlegung der Firma in ein Handelsregister von der Rheinl., S. m. d. S. auf Mannheim, in der Deklaration S. m. d. S. ein Grundstück von 26,000 Quadratmeter erwerben und mit dem Bau der Fabrikanlagen sofort beginnen.

Kaiserfeier des nationalliberalen Vereins. Wie auch dem Inzerattheile ersichtlich ist, hält der hiesige nationalliberale Verein morgen Donnerstag Abend im Ballsaale eine Feier des Kaiserjubiläums ab. Dasselbe besteht diesmal aus einem Bankett, bei welchem Bier vom Kaiser zum Aussehen kommt. Hauptinhalt der Feier besteht in reichem Maße Sorge getragen worden. Das Programm enthält neben der Koopen verschiedener Vorträge über die Gesangsvereine „Patria“ und „Musikverein“ der Kapellmeister Petermann. Ferner haben ein Quartett sowie mehrere Solisten des hiesigen Vereins in freudiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Während patriotisch gesinnten Männer, gleichviel ob sie dem nationalliberalen Verein angehören oder nicht, sind herzlich willkommen.

Eine Sonderfahrt nach der Riviera zur Hochzeitsfeier. 1899 geht am Dienstag, den 7. Februar, von Vagnen über die Gotthardbahn und dauert programmäßig 12 Tage, kann aber je nach dem Verbleiben des Einzelnen bis zu 30 Tagen verlängert werden. Der Zweck dieser Sonderfahrt ist der, eine billige und bequeme Reise zu ermöglichen zu einem Zeitpunkt wie dem gegenwärtigen, wo die Hochzeitsfeier und der weltberühmte Karneval in Nizza den Fremden anlocken und mithin auch die Preise ins Unglaubliche steigen, der gewöhnliche Tourist also nur sehr schwer und nur sehr theuer ein passendes Unterkommen findet. Die Reise geht über Mailand, Genua, Nervi, Pegli, San Remo, Bordighera nach Mentone, Monte Carlo, Nizza und Gimmiz. In Nizza werden die Haupttage des Karnevals (Blumenkranz — Salotte de fleurs — Humination, Feuerwerk und Preisvertheilung — 40,000 Fr. in baar —) verbracht. Der Preis für die ganze Reise und zurück in zweiter Wagenklasse mit Logis in bestrenommirten Hotels, mit vollständiger Verpflegung einschließlich Wein, mit sammtlichen Ausflügen und Beschäftigung der gesamten Reisezeit, Führung und Trinkgeltern etc. beträgt nur A 275. Zu denselben Preise können auch Billets ab Zürich bezogen werden und außerdem werden auch Hochzeiten ab Basel oder Bern ausgegeben.

endlich ganz Auge und Ohr sein, konnte mit jeder Faser ihres Wesens hören und sehen.

Das junge Mädchen holt in der Jungenschule, im hellen Sommer, den Strohhut mit den flatternden Bändern auf dem Kopfe der Theaterstrolche bezeichnet sie als „Friede von Valom“ — sollte sie selbst sein? Ja, die kindlich übermäßige, nach Welt und Wissen, da draußen so sehnsüchtig verlangende Ja vom Plattenhofe?

Horch, das junge Mädchen sang! Für Ja waren es nur zu wenige Klänge. Welche oder träumte sie? Song jene Friede wirklich das keine Vogelied, dessen Wort und Melodie sich Ja selbst erobert hatte? Je weiter das Schauspiel in seiner Entwicklung fortschritt, desto klarer und zweifelloser ward es Ja, was Friede ihr gegenüber mit seinem „Horus“ beschätzte. Ja's „Entschuldig“ sollte keine Überrede, dem Empfinden eines einzelnen Augenblicks abgemessen sein. Seine Braut sollte noch einmal, sollte freudig präsent durchleben und durchempfinden, was sie erlebt und empfunden, seit sie sich ihm zur Lebensgefährtin gelobt hatte. Was Wunder! bisher die Zunge band, nun sollte sie es erfahren! Sie sollte es endlich klar und unverhüllt vor Augen sehen, wie ein Geheimniß der Geliebten mit sich herumgetragen hatte.

Für Ja allein schien der „Horus“ geschrieben zu sein. Für Ja allein wurde er nun hier aufgeführt. Niemand von allen im Hause anwesenden, mit Theilnahme und mit höchst wachsender Spannung der Entwicklung des Stückes folgenden Menschen konnte ja auch nur eine Ahnung davon haben, wie viel Wahrheit dieser Dichtung in der Grunde lag, welchen tiefen Einblick der Autor und zugleich Darsteller dem Publikum in sein eigenes Leben, in sein eigenes Herz gemüthlich, köstlich hatte durchleuchten lassen und Theilhaftig machen wollte zu verschönen gewußt, und da seine schauspielerischen Leistungen gleichfalls so außerordentlich bedeutend waren, daß sie die hochgespannten Erwartungen der Anwesenden nur noch übertrafen, so süßten sich diese Zuschauer mit jeder neuen Szene mehr und mehr gefüllt. Immer deutlicher wurden die Zeichen dieses lebhaften Interesses und immer größer in Ja's Seele der Jubel, der seltsame Freude über die wunderbare Entwicklung dessen, was sie so lange bedrückt und beunruhigt hatte.

Im „Horus“ war es Baron von Hildburg — Ja begriff kaum, warum nicht ein Jeder den wahren Namen aus dieser Veränderung

Tharus.

Novelle von Clara Jäger.

(Schluß)

88) (Fortsetzung.)
Ja war in seiner Beziehung von Emma's Worten angenehm berührt. Aber sie entnahm doch aus ihnen, daß diese ganz abnunglos war über das, was Friedrich und sie heute Nachmittag miteinander verhandelt hatten.

Wie verschieden ist doch die Auffassung und Beurtheilung der Menschen den einander, je nach dem Standpunkt jedes Einzelnen, im Geringsten wie im Größten!

Ja entsappte sich darauf, daß sie allen Ernstes, als sähe sie lebendig zu diesem Zwecke hier im Theater, über diesen Gedanken nachgrübelte. Emma aber, als müsse sie Ja's Betrachtungen dadurch befähigen, flüster sie ihrem Gatten zu:

„Sieh nur, mit welcher Andacht und Reuerzinnung Ja der Musik lauscht.“

Das Vorspiel war beendet. Noch war der letzte Accord nicht verhallt, als der Vorhang emporrutschte. Ja's Herz kampfte sich zusammen. Wie gekannt hing ihr Blick an einer Gestalt, der einzigen auf der weiten Bühne. Ein leiser Ausruf entstieg sich ihren Lippen, aber er blieb unerbärl selbst für Emma und Graf Waldemar, denn Neugierungen des lebhaftesten Belusts begriffen jetzt den berühmten Gast. Man wollte ihm augenscheinlich damit im voraus Dank sagen für den Genuß, den man sich allgemein von seinen Leistungen versprochen, und Carus verbeugte sich einmal über das andere vor dem überfüllten Hause zum Zeichen der Erkenntlichkeit für diesen pränummerando gegebenen Entschuldig.

„Carus!“ So riefen tausend Stimmen rings umher in jubelnder Lust.

Nur Ja stimmte nicht mit ein in diesen Ruf. Es war für sie ein häßlich, bedeutungsloser Klang.

Der schöne Mann dort vor ihr auf der Bühne, was ging sein Name sie an! Friedrich war's, ihr Friedrich! Unter Lausenden hätte

Ja ihn erkannt, und nun stand er allein da, und noch dazu in demselben Augen, in dem sie ihn an jenem untergeklärten ersten Abend auf dem Plattenhofe gesehen hatte.

Es war der wohlbekannte Hahlgauer Rod, das Gerüst aus des Hahlgauer's Hinterlassenschaft! Die violetten Aufschläge und die großen Silberknöpfe machten ihn unverkennbar. Es waren dieselben kurzen Atlasbeinkleider, die Saube mit den seltsam geformten blühenden Schnallen.

Burgelben hatte sich den schönen alten Anzug vor einiger Zeit von der Großmutter als Geschenk erhalten: zur Erinnerung an sein erstes Auftreten auf dem Plattenhofe!

Welche Bedeutung gewonnen diese Worte jetzt für Ja. Friedrich trug sein lachendes Haupt auch heute leicht gepudert, um seine Lippen spielte jenes bezaubernde Lächeln, das einzig nur ihm eigen war. Mit derselben vollendeten schönen Haltung, mit derselben edlen Kamulich, mit der er sich damals zuerst vor der Großmutter verbeugt hatte, dankte er jetzt zu wiederholten Malen dem ihm zuschauenden Publikum.

Und doch — alle diese Merkmale würden für Ja nicht erforderlich gewesen sein! Selbst wenn sie blind gewesen wäre, wenn sie nichts, gar nichts von Friedrich gesehen hätte; das erste Wort, das über seine Lippen kam, würde es ihr unzweifelhaft verrathen haben, daß er es sei und kein Anderer! So wie er sprach ja sonst Niemand auf der ganzen weiten Welt!

Es erschien Ja unbegrifflich — aber weder Emma noch Graf Waldemar schienen in der Person des gezeigten Gastes den Vetter Frey zu erkennen. Sie betrauernden ohne jeden Reuegedanken den gezeigten Wiener Gast, der in der selbstgeschaffenen Rolle des Barons Friedrich von Hildburg so unübertroffen Vortreffliches leistete.

Kaum war der Vorhang ausgegangen, als Emma Ja zugeführt hatte:

„Carus sieht Frey wirklich recht ähnlich. Aber er ist offenbar älter und bei weitem nicht so hübsch als der Vetter, nicht wahr, Ja?“

Ja nicht zurecht, verlegen, wie man wohl dann und wann einer Ungenauigkeit, einer halben Wahrheit auch halb zustimmen zu müssen glaubt. Wenn nur Emma schweigen möchte! — das war selbst Ja's Hauptverlangen. Glücklicherweise brachte es Graf Waldemar dahin durch ein emstlich zur Rede ermahnendes Wort — und nun konnte Ja

mit entsprechenden geringen Verhältnissen. Ausführliche Prospekt...

Im Apollotheater findet heute Mittwoch Nachmittag eine Familienvorstellung statt...

Der Einfluss der Börse auf die Volkswirtschaft. Dieses Thema lag dem gestern Abend im Stadtparksaal...

Die Börse hat auf dem Gebiet der Kapitalversorgung und Kapitalbeschaffung...

Der Weltmarkt für diejenigen Gegenstände, welche einen Weltmarkt besitzen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

Die Möglichkeit, Kredit zu erlangen, gegeben. Das Gelingen der Staatsanleihen...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

habe nur Wohnungen zu verkaufen, so sei dabei zu bedenken, dass alle diese Leute...

Wetter bei weiterer auffrischender Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum. Schwetzingen, 24. Jan. Die neuerdings stoffgehabten verschiedenen Bienenverkäufe...

Oberheim, 24. Jan. Seitdem kam es zwischen 2 Parteien vor der Wirtschaft zum Abwachen...

Geiselsberg, 24. Jan. Gestern wurde die Leiche der seit einigen Wochen vermissten Ehefrau...

Engen, 24. Jan. Wie in Stodach, so soll auch hier in Engen ein Mädchen im unteren...

Sornberg, 24. Jan. Einen gelungenen Kauf haben zwei Hornberger, ein Vater und ein...

Freiburg, 23. Jan. Vor der Strafkammer stand der 32 Jahre alte Schreiber...

Konstanz, 24. Jan. In der Milchstraße zur Linde in Treiblingen explodirte eine frisch gefüllte Erdkammer...

Vom Bodensee, 24. Jan. Von den Feldensichtern wurden im Dezember 6 Mill. Feldener...

Wald, Bellen und Umgebung. Ludwigshafen, 24. Jan. Die vergangene Nacht begaben sich die vier Brüder...

Ludwigshafen, 23. Jan. Auch an dieser Stelle sei auf die Generalversammlung des Thierärztlichen Vereins...

Blundenheim, 24. Jan. Wegen lauter Schreihäufigkeit hätte eine Dame in Begleitung...

Es sieht das Hausmutterchen mit ihrem Bubchen auf einem Stuhlein in dem Kinderstube...

Ein originelles Glückwunschtelegramm anlässlich einer Ordensverleihung erhielt ein bekannter Dichter...

Stumpfes Grandlond herrscht jetzt in Paris als Modesfarbe. Durch diese Modetheorie...

Ueber den Roman eines Nonnen brachten Ägyptische Wälder: Unter den von den Engländern...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 24. Jan. Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9, Morg. 7.

Höchste Temperatur den 24. Jan. + 6,5. Tiefste den 24. 25. Jan. - 1,0.

Wetter am Donnerstag, den 26. Jan. Der neue Hochdruck aus dem atlantischen Ozean...

Wuntes Feuilleton.

Von einem pflichtvergessenen Hamburger Nachtwächter erzählt der Hamburger Landtags- und Thiermaler...

„Ja, mein lieber Herr, da ist wie ein Dier, aber wenn's den Herrn nicht op'n Dringel antunmi, so kann ich ihnen ja nicht bennoweisen.“

„Ahl — heumant!“ sagte der Franzose, „id werde geben Ihnen ein guter Douceur vor das.“

„Ahl — heumant!“ sagte der Franzose, „id werde geben Ihnen ein guter Douceur vor das.“

„Ahl — heumant!“ sagte der Franzose, „id werde geben Ihnen ein guter Douceur vor das.“

„Ahl — heumant!“ sagte der Franzose, „id werde geben Ihnen ein guter Douceur vor das.“

4. Fort.

Angelschloß zuzuschreiben. Während nämlich der Motorwagen...

2. Pacht, 24. Januar. Unsere Gemeinde hatte bisher kein...

Neukirch, 24. Jan. Ein raffinierter Diebstahl wurde hier...

Waldbühlbach, 24. Jan. Auf das vierte Loos des...

Frankfurt, 24. Jan. Der Reisende in amerikanischen Fleisch...

Frankfurt, 24. Jan. Eine elegant gekleidete Dame kam...

Salzbad, 24. Jan. Eine ganz unglücklich rohe That haben...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 24. Jan. Schwurgericht. Vors. Herr...

15. Fall. Die Klage gegen den 39 Jahre alten Polizeiergenten...

Gatte, von denen nur noch einer am Leben ist. Kolorombos und seine...

Einen volkswirtschaftlich beachtenswerthen Wahr-...

General-Anzeige.

Er selbst einmal seinen Willen gefällig gemacht hätte, erntete die Strafe...

Mannheim, 24. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr...

Tagessammlungen.

In Moskau hat der Millionär Schloßpatin 300,000 Rubel...

Der Weizenhändler Gustav Böhm in Berlin überreichte...

In Ostpreußen sind alle größeren Wasserläufe der Provinz...

In London wurde in der Pariser Bank ein Diebstahl verübt...

In Berlin ist eine deutsche Gesellschaft für Volkswälder...

Aus Württemberg haben 10 junge Elektricitätsarbeiter nach...

Ueberfälle auf Frauen und Mädchen, wie in Köln und Münster...

Von der deutschen Lesefle-Expedition sind Nachrichten...

Eine deutsche Heeresprache einzuführen und die zahllosen...

Einige deutsche Fremdwörter, meist französischer Herkunft...

St. Paul, Neu-Amsterdam, Coos nach Samahayen. An Bord...

Die italienische Techniker Marconi hat seine viel besprochenen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber Fräulein Elsa Gmeiner, die am nächsten Mittwoch...

Das Heidelberger Stadttheater, als eine in der Theaterwelt...

Das Frankfurter Streichor wird hier am nächsten Sonntag...

Manus, die Heimat des Dichters Componisten Peter Cornelius...

Das festsitzende Arbeitsdrama von Philipp Langmann...

Aus München schreibt man uns: Die Souffleuse Fel. Sch...

In der Generalversammlung des Vereins Berliner Künstler...

Was die beiden folgenden Akte enthalten, ist leicht vorauszu-

sehen. Hans findet die treue Liebe eines Mädchens; es ist die jüng-

ste Tochter des Bürgermeisters, deren Mitleid für den Bärenhäuter...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Die Komposition der beiden ersten Akte ist die zwischen Nacht und Morgen...

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Erlassung des... No. 1256 III. Die ich und...

Bekanntmachung.

Maul- und Klauen... No. 7701. In Compertheim...

Bekanntmachung.

Strassenperre... (25) No. 64901. Die ich...

Hafer-Lieferung.

Bei dem Submissionswege... Mit dem Submissionswege...

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 26. Jan. 1899... Nachmittags 2 Uhr...

Zwan-versteigerung.

Donnerstag, 26. Januar cr... Nachmittags 2 Uhr...

Fahnh-Versteigerung.

In Auction verliert im... No. 4. 16. 7. 102. Donnerstag, 26. Januar...

Bekanntmachung.

Die beschlagnahmte eine... No. 12110. Mannheim, 25. Januar 1899.



Große Auswahl... Rehshlegel... N 3, 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann“



Gablian, Schellfische, Seezungen, Turbot, Winter-Rheinsalm, Forellen, Zander, Holländer Auster, Hummer, ungeschaltener N 3, 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann“

Düßeldorfer Euz

von H. B. Bergmann... N 3, 1, Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“

Schellfische

Gablian, Schollen, Stodfische... N 3, 1, Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“

Louis Lochert

R 1, 1, am Markt. Große Treibjagd! Hasen



von 2 Mr. an, Braten von 1 80 an, Schlegel 70 Pf. Pf. Ragout 50 Pf.

Rehe, Hirsche etc.

Geflügel & Fische... J. Knab, Breite-Str. 299.

Turn-Verein

Mannheim. (Gegründet 1846). Übungsbüchlein... Montag, 26. Januar...

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers findet am Vorabend, Donnerstag, 26. Januar, Abends 8 Uhr in den Sälen des Ballhauses, ein Fest-Bankett statt...

J. Gross Nachf. am Markt

Confirmanden Knaben und Mädchen die grösste Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen. Pfälzische Bank, Mannheim. Aktien-Capital: M. 35 Millionen. - Reserven: M. 7 Millionen.

Deutsche Cellulose-Fabrik, Leipzig. Bei der am 20. Januar 1899 in Gemäßheit von § 2 der...

Kaufmännischer Verein

Mannheim. Alters und Berufsklub... Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. Geschrieben... Der Vorstand.

Turn-Verein

Mannheim. (Gegründet 1846.) Donnerstag, 26. Januar...

Colosseum

am Neckplah. Die beiden Regelmässigen sind an Dienstag frei...

Paul Masskow

E 3, 3 Optiker E 3, 3 Ausverkauf zu den billigsten Preisen wegen Geschäftsverlegung.

Fertige Flaggen

J. Gross Nachf. Mannheim. In allen Landesfarben mit & ohne Wappen...

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Vollgezogenes Aktienkapital 30 Millionen Mark. Reserven: 7 000 000 Mark. Filiale in Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg i. B. und Konstanz.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 30. Januar l. J., Nachmittags 1 Uhr werden in der Wirklichkeit des Johann Weidmann...

Neue Maltkartoffel.

Johann Schreiber. Seine neuen Verkaufsstellen befinden sich...

Todes-Anzeige.

Adam Carl Grünewald. Freunde und Bekannte hiermit die schmerzliche Mitteilung...

Todes-Anzeige.

Adam Carl Grünewald. Unser Kamerad Herr Adam Carl Grünewald...

Militärverein Mannheim

Todes-Anzeige. Unser Kamerad Herr Adam Carl Grünewald...

Wirthschaften

Wirthschaft im Stadtzentrum an ruhigen Platz zu vermieten. 11695
Näh. bei W. Groß, U 4, 27

Bureau

A 3, 2 1/2, Vari. 3-4 Zim. d. für Bureau sol. zu verm. 12089

Zu vermieten

C 3, 7 3 St. 6 Zim. d. 2 Speisekammern per Ende Mai zu verm. 10008
Johann Schmitt, L 18, 24, 11

F 1, 3 Dreizehn, der 2. in einanderfolgenden Zimmern, Küche, Bad, und Kuchensch. in der 1. Part. als Wohnung oder auch zu Geschäftszwecken zu vermieten. Näheres im 3. Stod. bei H. Pöhner, sowie L 11, 20 im 3. Stod. 11726
Eingelehen von 12-2 Uhr.

F 6, 3 ruhige Seite sofort zu vermieten. 12102

F 7, 26a Ringstraße, 3 Zimmer nebst Kuchensch. per 1. Mai zu verm. 12083
Näheres 3. Stod.

G 8, 29 2. u. 3. Stod. je 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 12062

H 8, 4 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 11442

L 2, 4 3 Zim. u. Küche sol. zu verm. 12088

L 12, 11 1. Et., 2 Wohnzimmern und 3 Zimmern mit Kuchensch. zu vermieten. 12051
Näh. part. i. Weingartenstr.

N 6, 2 4 Zimmern, Küche und Kuchensch. auf 1. Part. d. früher zu vermieten. 12099

R 7, 4 3 Zim. u. Küche, 2. u. 3. St. abgetheilt, 2 v. 12087

S 4, 15 drei Zimmer und Küche per 15. März zu verm. 11122

Dammstraße 14, schöne Balkon-Wohnung, 5 gr. Zim., v. groß. K., Bad, u. son. zu verm. 12007
Näheres im 3. Stod.

Sechseckelstraße Nr. 33, 4. Stod., 4 Zim., Küche sowie 2 Zim. und Küche sofort beziehb. zu verm. Näheres bei Fr. Schwander, Schloßstr. 12086

Friedrichstr., neu decor. Wohnungen von 4, 5, 7 und 8 Zimmern u. Bad. 1. u. 2. St. Näh. G. Peter, G 8, 29.

Georgingerstr. 90, 2 Zimmer und Küche per sofort zu verm. 12082

Gr. Marktstr. 68, schön abgetheilt, 2 Zim., Küche u. Kuchensch. per 1. März zu verm. Näh. partier. 12076

Wohnung, 4 Zim., Küche, Speisekammer u. Kuchensch. bis 1. Mai 1. u. 2. St. Näh. U 4, 9, 2. St. 12054

Waf. L. Waf. ev. früher eine schöne Wohnung: 5 Zimmern, davon 4 nach der Straße, Kuchensch., alle in einanderfolgend und abgeschlossen, 1 Treppe hoch zu vermieten. Preis 1200 Mark incl. Wasser u. K. 12090
Ansuchen zwischen 2-4 Uhr Nachm.
F. Nennich, N 3, 79.

Möbl. Zimmer

C 3 Kafe Oper, 1 Treppe 1 schön möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer (5 Fenster-Front) an 2 Herren bis 1. Februar zu verm., ebenfalls ein möbl. Zimmer an 1 Herrn. 12088

D 6, 1 2 Zim. mit Zim. in gutem Hause, an 1 Herrn zu verm. 12076

G 3, 15 2 Zim., sep. Eingang, auf die Straße geh., an 1 od. 2 junge Leute zu verm. 12108

G 8, 12 4. St., fein möbl. 2 Zimmer auf 1. Februar zu vermieten. 11957

K 3, 21 1 Treppe, 1 Zim. möbl. Zimmer an 1 Herrn bis 1. Febr. 1. u. 2. St. 11977

K 4, 21 1. Stod., am lieb. Zimmerfolge gesucht. 12082
ein gut möbl. Part.

L 4, 8 2 Zim., 2. u. 3. St. 11804

M 2, 12 2 Zim., möbl. Zim. mit Kuchensch. zu vermieten. 11992

P 4, 1 2 Zim., 15 möbl. Zim. in best. sol. H. 12113

U 5, 14 4 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 11498

Schlafstellen

F 6, 12 3 Schlafst. mit Kuchensch. zu verm. 12077

Kost und Logis

F 4, 9 an 3 ang. Jungl. u. 12087

Grosser Ausverkauf

Geschäfts-Übergabe.

Da unser Geschäft am 1. März in andere Hände übergeht, verkaufen wir sämtliche sich am Lager befindlichen Gegenstände:

- Eine Parthie Kostümes (Mod. und Jade) 10 bis 30 Mk.
- Eine Parthie Regen- und Staubmäntel 5 bis 20 Mk.
- Eine Parthie Abendmäntel 5 bis 50 Mk.
- Eine Parthie Sommer- und Winter-Jackets 5 bis 20 Mk.
- Eine Parthie Sommer- und Winter-Capes 10 bis 40 Mk.
- Eine Parthie Golf-Capes 8 bis 20 Mk.
- Eine Parthie Wajsh-Kleider 3 bis 5 Mk.

Morgencröcke, Matinées, Blousen und Jupons, sowie sämtliche Modelle zu jedem annehmbaren Preise.

Cramer & Volke

M 1, 1. M 1, 1.

Inventur-Ausverkauf

begann am Montag, den 16. Januar und endet am Dienstag, den 31. Januar.

Während der Dauer des Ausverkaufs habe ich für die Hände mein gut assortirten Lager

Ausnahmspreise

festgesetzt, die nur für obige Zeit Gültigkeit haben.

Gardinen wegen vollständiger Aufgabe zur Hälfte des Werthes.

Der Verkauf findet nur gegen Baar statt und ist Umtausch nach Schluss des Bes. nicht mehr gestattet.

Ernst Dinkelspiel,

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
D 2, 1a. D 2, 1a.

Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.

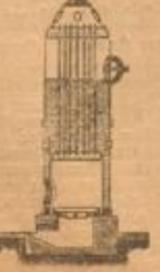
vorm. Gebr. Schulz u. vorm. Bernh. Fischer
MANNHEIM
(gegründet 1852).

Prämirt:
London 1862, Darmstadt 1861,
Darmstadt 1876, Conegliano 1881,
Straßburg 1895.
Einziges Preis der Stadt Köln für den besten Plan der bayerischen Hochwerke mit Dampftrieb. 55128

Dampfkessel Schiffskessel

für höchsten Druck.
Hochreservoirs eig. Systeme.

Kocher, Apparate für die chemische Industrie.
Maschinenfabrik — Schiffswerft — Eisenconstructions-
Bagger und Elevatoren jeder Art und Größe.
Hebezeuge, Schmiedeeiserne Riemscheiben, D. R. P.



Weidner & Weiss

P 1, 12. Mannheim. P 1, 12.
Leinen- Wäsche- Aussteuer- u. Bettengeschäft
erlauben sich auf ihr großes Lager in Damenwäsche als:
Tag- und Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider,
Frisirmäntel, Matines, Costum- u. Anstandsrocke
von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres aufmerksam
zu machen.

Jar bevorstehenden Confirmation empfehlen:
Hemden, Beinkleider und Unterröcke
in allen Größen und Preislagen.
Uebnahme completer Braut-Ausstattungen.
Lager fertiger Betten. 11088



Hotel 3 Glocken

Telephon 1420. Neu renovirt. Telephon 1420.
Inhaber: Friedrich Waibel.
früher Oberkellner im Hotel „Kaltwasser.“
Allein-Ausschank
von dem beliebten 76992
Münchener Klosterbräu
1/10 Liter zu 15 Pfg.
Lieferung in Flaschen frei in's Haus zu 32 Pfg. pro Flasche.

Telephon Nr. 942.

Des Eiffiges
schönste Bier
ist
Kannenberg.

Kannenberg schmeckt wie frisch vom Faß.
P. P.
Nachdem das Kannenberg in den größten Städten Deutschlands eingeführt und von allen Kreisen der Bevölkerung mit außerordentlichem Erfolg aufgenommen worden, habe ich es unternommen, auch das Kannenberger Publikum für die Kunde zu begeistern. Von Mittwoch, den 25. d. M., gelangt zum Verkauf frei ins Haus Speyerer Brauhaus vormals Gebr. Schulz, per 1 Liter-Kanne, hell wie dunkel à 25 Pfg., Reichtes Münchener Bier à 40 Pfg., Reichtes Culmbacher Bier à 45 Pfg., Reichtes Pilsener Bier à 45 Pfg.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Bittaten werden in ganz Mannheim erwünscht.
Cochschlungsvoll.
Kannenberg-Verband: Jean Wagner, Mannheim, H 7, 34.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren

ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
genannt **Lessive Phénix**
nach dem franz. Patent J. Picot, Paris.
In den bedeutendsten Frauenzeitschriften besprochen und sehr empfohlen.
Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Sulfonpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schonstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
Prämirt mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in Drogerien, Kolonialwaaren- und Seifen-Handlungen
oder direct von:
Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris,
L. Minlos & Cie., 45in-Ehrenfeld,
Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:
Wilhelm Albers in Mannheim, L 2, 18.
„Eagross“-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei Herren:
Kaufmann & Gerlach in Mannheim.

S 2, 2 Christian Buck S 2, 2

En gros Rahmenfabrikation En detail
Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft.
Großes Lager in fertigen verkröpften Rahmen,
sowie Rahmenleisten in neuen Farben von einfacher bis
zur feinsten Ausbildung.
!! Solide und staubfreie Einrahmungen !!
!! Billigste Preise !!
Bei Vorwissen von Wajsh-Photographen, Gruppen-Bilder
von Besuchen, Jubelen u. beste Gelegenheit. 11588

Sieben wieder eingetroffen
MAGG
zum Würzen der Suppen —
Kruppen geüßten. —
H. Haunstein,
Gartenplatz 8.
Ein ja. Adier Schmauer
dett. Trautweinstr. 129. 117